

Fundberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **2 (1906)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fundberichte.

Auf der Mitte des **Belpberges**, der bereits früher römische und vorrömische Münzen geliefert hat (vergl. Lohner und Jahn), fand sich neuerdings ein sehr gut erhaltener Silberdenar mit der Umschrift:

AV. AVRELIVS CÆSAR ..VG PII FIL (Kopf)

Rev. TR POT VI COS II Legionär, in der Linken ein Feldzeichen, in der ausgestreckten Rechten einen Kranz haltend.

* * *

In **Bern** (Wylerquartier) kam bei Anlage einer Wasserleitung ein runder, flacher Kiesel, in der Mitte durchbohrt, zum Vorschein, wie solche in den Pfahlbauten der Steinzeit häufig sind und als Netzgewichte gedeutet werden. Histor. Museum.

* * *

Bis zum 10. Sept. wurden auf dem Gräberfelde in **Münsingen** durch das Bernische Historische Museum 152 Gräber der Latène-Zeit untersucht. Ueber die sehr interessanten Resultate wird seinerzeit im Archiv des Historischen Vereins eingehend berichtet. Die Ausgrabung ist noch nicht abgeschlossen.

* * *

Die anhaltende Trockenheit hat den Wasserspiegel des Bielersees bedeutend zurückgehen lassen, was nicht nur die eingeleitete genaue Vermessung und kartographische Festlegung der Pfahlbauten förderte, sondern auch in der Bucht bei **Gerolfingen** einen Einbaum in bestem Erhaltungszustande erkennen liess. Das Schiff lag einen halben Meter unter Wasser und nur sein Rand ragte handbreit aus dem Seegrunde auf, der auch das Innere ausgefüllt hatte. Nach zweitägiger Arbeit gelang es, den Einbaum mit Ross und Wagen ins Bernische Histor. Museum zu transportieren. Er misst etwas über 6 Meter in der Länge, hat 70 Centimeter Maximalbreite und ist durch ausgesparte Traversen in drei Abteilungen geteilt. Das Holz (Eiche) ist sehr weich und schlammig, durch und durch schwarz und erfordert eine eingehende Präparierung.

* * *

Auf dem Moosbühl, südöstlich von **Interlaken**, kamen drei Gräber der Völkerwanderungszeit zum Vorschein, charakterisiert durch Gurtschnallen und einen Skramasax (einschneidiges Kurzschwert). Die unter Assistenz des Bernischen Historischen Museums vorgenommene Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen; weiterer Bericht wird seinerzeit folgen.

J. W.-St.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Le Lœtschenpass et le Gasternthal.

A la p. 318 (Bd. I) un correspondant des „Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde“ signale une mention fort intéressante, datée de 1374, de ce col et de cette vallée, à propos d'une palisade, qui aurait été construite pour arrêter les tentatives des Vallaisans de faire une razzia dans la haute vallée de la Kander. Le col et la vallée sont tous deux mentionnés à une date antérieure, et généralement lorsqu'il s'agissait de précautions à prendre par les Vallaisans contre leurs voisins bernois. La première mention, qui m'est connue date de 1352, et se trouve dans un document, dans lequel le seigneur Jean de Weissenburg loue à la ville de Berne pour cinq ans ses terres situées dans la haute vallée de la Kander; en effet, une des limites de ces terres est ainsi décrite: „et niveos montes in Gastron, ad crucem“ (Fontes Rer. Bern. t. VII, p. 656). On sait, que même aujourd'hui une croix s'élève toujours sur la crête du col (voir la planche en face de la p. 96 du t. XXIV du „Jahrbuch d. Schweizer Alpenclub“). En 1366 les hommes de Louèche firent un traité d'alliance avec ceux du Lœtschenthal, chaque commune s'engageant à défendre les passages de montagnes situés sur son territoire: les hommes du Lœtschenthal jurent de garder tout spécialement ceux qui s'ouvrent entre la „Bassya de Champix usque ad daz Balenhorn, quod est super Gandecum“ (Gremaud, Documents, t. VI., p. 538). Or „Champix“ est Gampel, et le „Balenhorn“ le Balmhorn (3711 m), qui domine le Lœtschenpass, passage qu'appelle le chroniqueur Justinger la „Gandegg“ en décrivant les combats des Bernois et des Vallaisans en 1384 et en 1419 (voir l'édition de N. Studer, pp. 159, 267 et 319). En 1367 les hommes de Louèche firent un autre traité d'alliance non seulement avec ceux du Lœtschenthal, mais aussi avec